

Entstanden aus dem Zusammenschluß des Frankfurter Tagesblattes (gegr. 1842) und des Hainichener Anzeigers (gegr. 1843). Verlagsort: Frankenberg i. Sa. Geschäftsstellen: Frankenberg, Markt 8/9, Fernruf 345/346; Hainichen, Oberer Stadtgraben 7/9, Fernruf 815. Postcheckkonto Leipzig 109500 / Spargiro: Frankenberg 2200.

Das Tageblatt für Frankenberg und Hainichen

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Landräte in Flöha und Döbeln sowie der Bürgermeister der Städte Frankenberg u. Hainichen behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält die Bekanntmachungen des Finanzamtes in Hainichen. / Monatsbezugspreis 2 RM. zuzüglich Zustellgebühr.

Nr. 31

Dienstag, 6. Februar 1945

104. Jahrgang



Geist-Bilderblatt-W. (Griff)

Deutsches Grenzland Oberschlesien

Denkt ihr das Schicksal noch auf Kitz? Das Horn lodt nicht's dort, als ob's die Zeit, am Abend graß das Licht, es rauscht der Wald um's Herz aus der Tiefe. —

Es ist Schloß Lubowitz bei Ratibor, das der romantische Dichter Eichenborff hier besingt. Am Walde von Lubowitz fand seine Muse und sein Leben lang blieb er seiner schönen ober-schlesischen Heimat treu. Selbst die Schicksale Italiens, so verlockend sie ihm auch zuweilen erschienen, mochten sein Auge und sein Herz erst empfanglich für die tausendfachen Blüten und Dümpfen seiner Heimat, für die heimatischen Sommer-nächte und die Lieber, die unter ober-schlesischem Himmel gesungen wurden.

Eichenborffs Heimatliebe ist die Liebe aller Oberschlesier zu ihrem Boden. Wenn auch seine Zeit des beschlagenen Großgrundbesitzes und eines beschlossenen Bauerntums längst einer Zeit industrieller Entwicklung und sozialer Probleme gewichen ist, wenn auch Oberschlesien seither seinen wirtschaftlichen Aufschwung und seinen größten materielle Fortschritt erlebt hat, seine Menschen an diesem geographisch und kulturell äußerlich betonen-würdigen Punkt halten doch mit uns größerer Liebe an ihrer Heimat fest. Oberschlesien's Boden birgt Stein- und Kohlen, Salz und Meeres, aber die Entfernung von Berlin beträgt 500 Kilometer, von Warschau beträgt nur 300 Kilometer, die nach Prag nur 350 Kilometer. Hier liegt eines der Probleme Oberschlesiens, das in den letzten Jahren von deutscher Seite energisch durch Ausbau des Eisenbahn- und Wasserstraßennetzes gemildert wurde. Oberschlesien hat den größten Geburten-überschuß des Reiches, aber auch die größte Bevölkerungsdichte. Abwanderung der deutschen Menschen und eine Zeit dem 19. Jahrhundert ständig fliehende Untermenschen polnischer Elemente, haben die Voraussetzung für die Katastrophe der ungeschickten Bereinigung Oberschlesiens, im Jahre 1923 geschaffen. Aber neu ist Oberschlesien entstanden, seit aus seinen Zellen verschobener Herkunft und Art der neue Volk Oberschlesiens hervorgegangen wurde. Von deutschen Menschen im Mittelalter aufbauend ist alles deutsch, was in Oberschlesien an Kultur zu finden ist. Das große Kulturzentrum Bräunchen mit Oper, Museen und Musikvereinen, die alte deutsche Sprachinsel Wiesa, die während 30 Jahren Solingenherzogen ein eigenes deutsches Theater erhalten hat, die alte Stadt Neche, wozu es den älteren Eichenborff zog und wo sich preussische und österröschische Kultur- und Zivilisationsmerkmale mischen, die Jakobus-kirche dort mit dem höchsten Stielbau Deutschlands — all das ist deutsches Erbe, das auch die Zukunft trägt, das auch der dreißigjährige Krieg nicht hinweggeräumt konnte.

Wiederige Abwanderungen hat Oberschlesien erlebt. 1163 schenkte sich die deutschgefunten Eichenborffs eng an Deutschland an, 1835 ver-zichtete König Maximilian im Vertrag von Trentschin förmlich auf immer und ewige Zeiten auf alle politische Ansprüche. Immer enger wurde durch die Anwesenheit unter die deutschgefunten böhmische Krone das Band, das Oberschlesien mit Deutschland verbindet. Ratibor trägt noch heute mit seinen geraden, sauberen Straßen das Gepräge einer preussischen Stadt, das es unter Friedrich dem Großen angenommen hat. Wohl ist der Krieg oft über den Boden dieses Landes gegangen, wohl wurden seine Menschen seit Jahrhunderten immer wieder ausgeplündert. Aber immer wieder hat deutscher Kulturwille neu ange-baut. Wo vor dem ersten Weltkrieg bei Malowitz drei Kreisstädte zusammenkamen, wo Heinrich von Treitschke den Blick „in eine andere Welt“ warf, steht heute wieder die Baumstadt des Krieges über dem Sand. Ein Ruf nach Jahren ist vernichtet und eine neue Weltzeit für Oberschlesien hat begonnen, der ein neues Aussehen folgen wird.

325 000 RM-Spende der Intellektuellen Veros für die konsolidierten Volksgenossen aus dem deutschen Osten

Der Kommandant der Intellektuellen Veros, Oberst A. Schell, hat dem Führer gemeldet, daß die Veros anlässlich des 12. Jahrestages der Machtübernahme zugunsten der aus dem deutschen Osten konsolidierten Volksgenossen eine Spende von über 325 000 RM. gesammelt hat. Der Führer hat die Veros von Veros in einem Antwortschreiben seinen Dank über-mittelt.

Die deutsche Einigkeit Garant des Sieges

London bestätigt den geplanten Betrugsversuch

„Exchange Telegraph“ spricht von der Vorbereitung der Kapitulationsaufforderung an Deutschland

Das englische Nachrichtenbüro „Exchange Telegraph“ stellt heute Kombinationen über die Deckelung der Kapitulationsaufforderung, die man an das deutsche Volk richten wollte, gesprochen wurde. „Exchange Telegraph“ behauptet damit den „Wirtschafts-Welt“, auf den wir seit langem vorbereitet sind und der ohne Frage eine Neuauflage des Wilschens von 1918 sein soll.

Die deutsche Presse hat einmütig diesen Betrugsversuch der plutokratisch-bolschewistischen Weltverschwörer bereits beantwortet. Sie hat den Betrüger die Waage vom Gesicht gerissen und diesen Versuch als das entlarvt, was er in Wirklichkeit ist, nämlich einen Versuch, das deutsche Volk von seiner Führung zu trennen und seine Einigkeit zu sprengen, um damit die moralische Widerstandskraft zu zerbrechen. Die Kriegsverbrecher in Moskau, Washington und London haben bei ihrem Vorhaben übersehen, daß sie es heute nicht mehr mit dem deutschen Volk von 1918 zu tun haben. Die Lehre des Wilschens von 1918 hat gezeigt, was zu wissen, daß hinter allen Wänden des Feindes sehr brutale Ver-

nichtungspläne liegen, aber die uns der englische Hochfinanzkonkurrenz und die jüdischen Verdrängungspolitiker Morgenthau und J. A. Eisenberg nicht im mindesten gelassen haben.

Wir sind genau darüber unterrichtet, daß der Feind den Wilschensplan nur deshalb noch einmal zu machen versucht, weil er erkannt hat, daß es unmöglich ist, uns militärisch in die Knie zu zwingen. Wir haben die Kräfte von 1944 überstanden, haben den gemeinen Bombenterror hingeworfen und sind nicht daran zerbrochen, wir werden auch die bolschewistische Plutokratie bringen und den heiligen deutschen Boden von den bolschewistischen Horden befreien. Gerade weil wir wissen, welche ungeheure Kraft in der deutschen Einigkeit ruht, sehen wir mit festem Vertrauen in die Zukunft.

Wir sind uns des Größtes der Tage und der Gefahren, die Deutschland unlosers, sehr wohl bewußt. Aber wir wissen auch, daß es sich lohnt, zu verteidigen und von neuem zu erobern, was wir uns in den wenigen Aufbaufahren, die uns nach der nationalsozialistischen Machtübernahme geschenkt waren, geschaffen haben. Nicht umsonst beschloß und befestigt die deutsche Presse die nationalsozialistische Organisation und

die nationalsozialistische Weltanschauung des deutschen Volkes. Man hat im Feindlager begriffen, daß sich gerade durch die Einheit und die Geschlossenheit der deutschen Nation verliert. Der Grundgedanke unseres gesamten völkischen Lebens ist die nationalsozialistische Volksgemeinschaft ist das Fundament, auf dem die deutsche Macht und Kraft beruht. Dieses Fundament will der Feind zerstören. Sein Sturmlauf gegen die deutsche Einigkeit ist uns immer wieder die Bestätigung dafür, daß alles unser Zusammenhalten, das Zusammenarbeiten, die Opferbereitschaft unsere Zukunft sind. Das deutsche Volk hat sich die sozialistische Ver-nichtung nicht erlassen, um sie über Bord zu werfen, wenn der Feind uns irgendeinen Rader anwirft, durch den er den für ihn blutigen Waffengang zu verkürzen versucht. Deutschland verteidigt diese Idee mit dem ganzen Einsatz seiner Kraft und wird sie zum Siege führen. Das Bekenntnis: „Ein Führer, ein Volk! Ein Volk ein Reich!“ ist die Parole unseres Kampfes, für den unsere Soldaten ihr Leben einsetzen und für den die Heimat arbeitet und opfert, unbedeutend, unbesinnlich, fanatisch.

Das neueste Attentat der Luftkriegsverbrecher

Terrorangriff auf Berlin sollte die dort vermuteten Flüchtlinge aus dem Osten treffen

„In London erwartet man mit Spannung die psychologische Wirkung des Terrorangriffs“, so läßt sich die schwedische Zeitung „Stockholms Tidningen“ von ihrem Londoner Korrespondenten berichten. Man hat offensichtlich einen ganz besonderen Zweck mit dem Terrorangriff auf die Reichshauptstadt am Sonntag verfolgt. Die Absicht der feindlichen Luftkämpfer zu ergründen, bereitet keine Schwierigkeiten, denn es liegen hinreichend Feindstimmen vor, die dies offen erklären und sich geradezu damit brüsten, daß dieser gemeine Luftkriegsverbrechen auf Berlin sich gegen die dort vermuteten Flüchtlinge aus dem Osten richten sollte. So gibt „Morgantidningen“ einen Neudarbericht aus London wieder, in dem hervorgehoben wird, daß die feindliche Luftkriegsverbrecher mit einer Ueberfälligkeit der Reichshauptstadt durch zahlreiche Flüchtlinge gerechnet habe, von denen man annahm, daß sie während des Terrorangriffs keine Deckung finden würden. Weiter gibt weiterhin eine Erklärung eines über Berlin in irgendeinem nordamerikanischen Blatte wieder, der sich verheißt, in den Straßen sei viel Verkehr zu beobachten gewesen. Wenn er weiter geht: „Aufmerksam war eine Menge Fahrgäste der letzten Flüchtlingensender und Fahrgänger unterwegs“, so gibt er damit unmissverständlich zu erkennen, daß der Angriff darauf abzielte, unter diesen Flüchtlingen die man in der Reichshauptstadt vermutete, ein Wühlbad anzulegen zu können.

„Stockholms Tidningen“ gibt Erklärungen aus zuverlässigen Londoner Kreisen wieder, die gar kein Geheimnis daraus machen, daß die nordamerikanischen Flugzeuge Berlin angreifen sollten, weil man dachte, es würde von Flüchtlingen überfliegt sein. „Die Alliierten haben den richtigen psychologischen Augenblick für den Einsatz ihrer Angriffsabteilung“, so behaupten mit jüdischer Begeisterung die Luftkriegsverbrecher, die die Hauptrolle nach Berlin spielen. Der Londoner Bericht von „Dagens Nyheter“ verleiht dem Anspruch eines amerikanischen Hauptmannes, der an dem Angriff auf Berlin beteiligt war und der ebenfalls ganz klar und mit dem Unterton der Genugtuung erklärt, man müsse damit rechnen, daß der Angriff eine große Zahl von Todesopfern unter den Flüchtlingen erfordere werde.

Diese Stimmen aus London und die Aussagen amerikanischer Luftkämpfer bestätigen die Gesinnung dieser Luftkriegsverbrecher, die vorgeben, daß ihre Angriffe nur Ausgaselen dienen, die sich aber in Wirklichkeit

eine fanatische Freude daraus machen, solche Ziele zu überschreiten und sich an weiteren Verbrechen zu beteiligen. Es sind immer wieder die gleichen Wortbaubilder seiner berüchtigten Kurden-Interventoren, die den Worten in jüdischen Gesinnungen zum Verleumdungsobjekt erhoben haben. Wenn Reuters Sonderkorrespondent bei den amerikanischen Bombenberichten auf Grund der Aussagen der Luftkämpfer vermerkt, „es brannten viele Häuser in Berlin“, so spricht aus diesen Worten die ganze niederträchtige Mordlust und Zerstörungswut, von der die feindlichen Bombenmanipulatoren erfüllt sind und zu der sie von ihrer Führung immer wieder von neuem angefeuert werden.

Das Beispiel Berlins im „Volksoffer“

Die Reichshauptstadt hat bei der Spinnstoffabgabe zum „Volksoffer“ bisher ein Ergebnis erzielt, das als beispielgebend anzusehen ist. Im Spinnstoffabgabe aller Art wurden je Kopf der verbleibenden Bevölkerung nahezu 1½ Kilogramm erreicht, davon rund 1 Kilogramm als Spinnstoff. Die Abgabe von den traktierten Kleidungs- und Wäscheherren hat das Drei- bis Vierfache aus früheren Sammlungen erreicht, wobei Berlin schon bei der letzten Spinnstoff-, Wäsche- und Kleiderabgabe in der Spinnstoffabgabe rund 150 000 Männeranzüge, 32 000 Mäntel und 300 000 Frauenkleider liefern für die sofortige Ausgabe an Kriegsfronte und Bombenbeschädigte als erste Hilfe zur Versorgung. Mit der Ausgabe auch von Kleiderstücken und Wäsche ist begonnen worden. An Uniformen aller Art sind 30 000 Stück und 10 000 Mäntel aufgegeben, darunter 9000 Paracorduniformen, 45 000 Paar gute feste Schuhe und Stiefel sind einbezogen, dazu 14 000 Wolldecken, 20 000 Brotbeutel und Feldflaschen sowie sonstige teilweise sehr wertvolle Ausrüstungsgegenstände. Die Ausrüstung einer großen Zahl von Volksturmbataillonen konnte so durchgeführt werden. Die jetzt traktierte Reichshauptstadt hat mit diesem in den ersten drei Wochen des „Volksoffer“ bereits erzielten Ergebnis — also ohne die während der Verlängerung des „Volksoffer“ bis 11. Februar noch anfallenden Spinnstoffe — ein einmütiges Bekenntnis ihrer Opferbereitschaft und ihres Verdrängungswillens abgelegt.

Abwehrrfolge in Oberschlesien und Südpommern

Heftige Kämpfe beiderseits Krieg — Feindliche Durchbruchversuche in Ostpreußen gescheitert

Abgeschlagene nordamerikanische Durchbruchversuche bei Schleiden

Fortdauer der heftigen Kämpfe im Oberelsaß

In der Winterkampagne im Osten kam es am Sonntag an mehreren Brennpunkten zu heftigen und intensiven Kämpfen großen Stiles. An der Ostfront, in Ostpreußen und in Ostpreußen haben die Sowjets mit ihren Kräfte zum Angriff an, und auch beiderseits der Warthe-Brüche sowie gegen Eiding führten sie Verbände heran, die sie in den Kampf warfen. Eine Veränderung der Gesamtsituation trat jedoch trotz der massierten feindlichen Angriffe nicht ein.

Einen ausgesprochenen Abwehrrfolge errangen unsere Truppen wieder zwischen den Weichsel und Warthe. Hier griffen die Sowjets vor allem im Raum von Bielski und Biala erneut unsere Stellungen an, konnten jedoch trotz verstärkter Panzerabwehr keinen Erfolg erzielen. Bedeutsam im Abstand von Scharfuf am Nordrand der Weichsel kam es zu einer getingfügigen Frontverschiebung. Der Feind erlitt in diesen Kämpfen wieder so hohe Verluste, daß er seine Angriffe abbrechen mußte, nur südlich von Ratibor wiederholte er seinen Versuch bis in die späten Abendstunden.

Nachdem in den letzten Tagen schon zahlreiche feindliche Versuche, die Weichselufer auf dem linken Ober- und unteren Warthe bis zum Doppelhauskämpfe hohe Verluste erlitt. Am Abend der Luftkämpfe setzten die feindlichen und herzo-

gen in diesen Frontabschnitt im allgemeinen ruhig. Tagelang kam es beiderseits Krieg den ganzen Tag über zu sehr schweren Kämpfen. Hier hatten die Sowjets starke Infanterie- und Panzerkräfte zusammengezogen, mit denen sie nach ermittelteuerechter Artillerieunterstützung zum Angriff antraten. Unsere Truppen lehnten dem immer wieder ankommenden Feind eine so heftige Abwehr entgegen, daß er kein Ziel, die Aufspaltung unserer Stellungen, nicht erreichte. Auch seine Absicht, unsere Truppen durch einen Langenangriff von ihren Verbindungen abzuschneiden, konnte er nicht verwirklichen.

In Ober- Warthe-Bogen behaupteten unsere Truppen gegen verstärkten feindlichen Angriff ihre Stellungen. Mehrere Versuche der Sowjets, unsere Stellungen zwischen Ratibor und dem Oberdorf gelegenen Weichselufer einzubringen, blieben erfolglos.

Mit starken Kräften haben die Sowjets in Südpommern zum Angriff an, doch erzielten sie in diesem ganzen Frontabschnitt zwischen Puch und Jaktor, abgesehen von einigen örtlichen Einbrüchen, keine nennenswerten Erfolge. Gegen die vereinigten Einbruchstellen wurden eigene Gegenangriffe angeleitet, die erfolgreich führten. Die Befehle von Polen und Schneidmühl verdrängten sich weiterhin gegen den von mehreren Seiten ausgehenden Feind, der besonders in Polen in Verlauf erlittener Häuserkämpfe hohe Verluste erlitt. Am Abend der Luftkämpfe setzten die feindlichen und herzo-

„Es gibt nur eine Wahl: Bis zum Ende kämpfen!“

Japanische Militär über Deutschlands und Japans Schicksal

Die Zeitung „Tosho Shinbun“ wendet der „Deutschen Schicksalsstunde“ wie es nennt, einen Artikel, in dem sie hervorhebt, daß angesichts der beschleunigten Pläne das deutsche Volk wie ein Mann aufstehen sei. Es gebe keine Zeichen der Schwäche wie etwa im Jahre 1918. Der Führer habe in seiner letzten Rede eindringlich dargelegt, daß die gegenwärtige Lage nicht zu vergleichen sei mit dem furchtbaren Schicksal, das über das deutsche Volk kommen werde, wenn der Feind Sieger bliebe. Deutschland habe die bitteren Lehren einer Niederlage einmal erlernt und wisse, wie wahr diese Worte des Führers seien. Jetzt gebe es nur eine Wahl: bis zum Ende zu kämpfen! Der Angriff werde dem geschehen, der bis zuletzt die Fahne hochhalte. Dem deutschen Volk komme der Sieg zu, und es werde dann seinen gefallenen Soldaten die Worte des Führers zurufen können: „Und ihr habt doch gekämpft!“

Diese Gedanken trafen aber nicht nur, so führt das japanische Blatt fort, die Deutschen an, sondern ebenso auch für Japan, das jetzt auf den Philippinen keinen Schicksalskampf zu bestehen habe und gerade und Schicksalskampf nicht hinter dem deutschen Waffengeführten zurücklassen.

„Tosho Shinbun“ hebt vor allem die vorbildliche Haltung des deutschen Volkes hervor, das in keinem Überhandwollen und seiner Entschlossenheit über jeden Zweifel erhoben sei.

den Kämpfe weiter an, ohne daß es hier zu einer merklichen Veränderung gekommen wäre.

Der Raum von Eiding, die Marienburg sowie der Frontbogen zwischen Worswitz und Bartenstein waren wieder das Ziel zahlreicher feindlicher Angriffe. Während es bei Eiding den Sowjets gelang, weitere Befestigungen bis auf den Strand vorzurücken, blieben ihre Angriffe gegen unsere hervorragend besetzten Stellungen auf der Marienburg ohne Erfolg. Auch ihre Durchbruchversuche beiderseits von Worswitz sowie an der Straße Ragnitzberg-Preußisch-Eolau scheiterten nach schweren Kämpfen. Südwestlich von Königsberg hatten unsere Truppen die vorbereitend verlorengegangene Landverbindung zur Festung wieder her-

In Ungarn führte ein eigener Angriff nördlich von Stuhlweißenburg zu vollem Erfolg. Hier erreichten unsere Truppen nach heftigen feindlichen Widerstand des von Stuhlweißenburg nach Jamolt führenden Straßes auf breiter Front. Wie schon in den letzten Tagen, so griff die Luftwaffe auch am Sonntag mit starken Jagd- und Sturzkampfbombenverbänden in die Kämpfe ein, obwohl die Wetterbedingungen ungünstig waren. Den Sowjets wurden durch Tiefangriffe gegen Marschalomen, Schlagschlagungen, Panzerpötte und den Nachschubverkehr hohe Verluste zugefügt. In zahlreichen Luftkämpfen bewiesen unsere Piloten erneut ihre Überlegenheit.

An der Westfront konzentriertes die Anglo-Amerikaner ihre Angriffe nach mehr als bisher auf den Raum von Schiedden. Sie hatten hier seit Kriegbeginn einen Boden nach Osten gewinnen können und beschließen sich nun, die letzten Einbrüche weiter zu vertiefen. In schweren, langanhaltenden Kämpfen gelang es unseren Truppen, den ersten zum Durchbruchversuch ansetzenden Gegner zum Stehen zu bringen. Ohne Zweifel liegt dem starken feindlichen Angriff in diesem Raum die Absicht zugrunde, erhebliche deutsche Kräfte zu binden, um so die Voraussetzungen für das Gelingen des langst behaupteten und vorbereiteten Großangriffs an der Aaer zu schaffen.

In Oberelsaß ließ der feindliche Druck auch am Sonntag nicht nach. Im Gegenteil führte der Gegner vor allem zwischen Roimar und Neu-Weichsel neue Kräfte heran, mit denen er ohne Unterbrechung angriff. Die Lage erfuhr hier jedoch keine nennenswerte Veränderung. Mehrere von Wälschungen dagegen gelang dem Gegner einige tiefere Einbrüche, die eine schrittweise Rückverlegung unserer Stellungen an Abschnitten von Eisenberg notwendig machten. Heftige Angriffe gegen die neue Front führten am Abend des Donnerstag-

Aus der Großschlacht im Osten

Ruhme des Vorbilds

REA „Schweigeln ist die Weisheit über die ver...“

„Heimatland, Heimatland...“

REA „Oben, in den Nischen einer Asia-Empore...“

Volksgranadier-Artilleristen zerlegen Feindangriffe

REA „Da werden im letzten Augenblick...“

Unteroffiziershelfer hielten Steinau

REA „Im Morgenrauschen greift der Feind...“

„Fliegeralarm — Gerät besetzen!“ / Unsere Arbeitsmädchen am Scheinwerfer

Wie in der Rüstungsindustrie die Frau...“

Eine Arbeitsmädchen steht Wachen, eingeblickt...“

Kampfbild der jungen deutschen Soldaten

Ein Beispiel für alle anderen ist der...“

Schlachtflieger jagen im Oberraum

REA „Vom Morgen bis zur Abenddämmerung...“

Heber sowjetischen Panzerzügen

REA „Nun ausfallen müssen die...“

REA „Nun ausfallen müssen die...“

REA „Nun ausfallen müssen die...“

REA „Nun ausfallen müssen die...“

REA „Nun ausfallen müssen die...“

REA „Nun ausfallen müssen die...“

REA „Nun ausfallen müssen die...“

REA „Nun ausfallen müssen die...“

REA „Nun ausfallen müssen die...“

REA „Nun ausfallen müssen die...“

REA „Nun ausfallen müssen die...“

REA „Nun ausfallen müssen die...“

REA „Nun ausfallen müssen die...“

REA „Nun ausfallen müssen die...“

REA „Nun ausfallen müssen die...“

REA „Nun ausfallen müssen die...“

REA „Nun ausfallen müssen die...“

Wehrmachtbericht vom Montag:

1389 Terrorflugzeuge im Januar abgeschossen

Sowjetangriffe beiderseits Ostrieg — Keine nennenswerten Erfolge der Volkswillen vor Frankfurt/Oder, Rätin und Polen — Erbitterte Kämpfe um die Marienburg

Erfolge anderer Unterabteilung...“

In Ungarn wurden täglich die Belasce...“

Im üblichen Grenzgebiet der Slowakei...“

An der übrigen Ostfront hat sich die Lage...“

Im üblichen Grenzgebiet der Slowakei...“

Deutsche Seestreitkräfte greifen wiederholt...“

Im Ruzland flaute die Kampfaktivität...“

Schlachtflieger weiter Jagd von...“

In Westfront wurden vor der Ostfront...“

Die Kampfaktivität unseres...“

Die Kampfaktivität unseres...“

Die Kampfaktivität unseres...“

Die Kampfaktivität unseres...“

Die Kampfaktivität unseres...“

Die Kampfaktivität unseres...“

Die Kampfaktivität unseres...“

Die Kampfaktivität unseres...“

Die Kampfaktivität unseres...“

Die Kampfaktivität unseres...“

Die Kampfaktivität unseres...“

Die Kampfaktivität unseres...“

Die Kampfaktivität unseres...“

Die Kampfaktivität unseres...“

Die Kampfaktivität unseres...“

14 feindliche Panzer wurden dabei vernichtet...“

Der Artilleriekampf um Dantirien und...“

In dem gestrigen Abendstunden wurden...“

Im Monat Januar verloren die Anglo-Amerikaner...“

In hartem Kampf gegen den feindlichen...“

Volkssturm zeichnete sich aus...“

Im üblichen Grenzgebiet der Slowakei...“

Im üblichen Grenzgebiet der Slowakei...“

Im üblichen Grenzgebiet der Slowakei...“

Im üblichen Grenzgebiet der Slowakei...“

Im üblichen Grenzgebiet der Slowakei...“

Im üblichen Grenzgebiet der Slowakei...“

Im üblichen Grenzgebiet der Slowakei...“

Im üblichen Grenzgebiet der Slowakei...“

Im üblichen Grenzgebiet der Slowakei...“

Im üblichen Grenzgebiet der Slowakei...“

Im üblichen Grenzgebiet der Slowakei...“

Im üblichen Grenzgebiet der Slowakei...“

Im üblichen Grenzgebiet der Slowakei...“

Im üblichen Grenzgebiet der Slowakei...“

Im üblichen Grenzgebiet der Slowakei...“

Im üblichen Grenzgebiet der Slowakei...“

Im üblichen Grenzgebiet der Slowakei...“

Im üblichen Grenzgebiet der Slowakei...“

Im üblichen Grenzgebiet der Slowakei...“

Im üblichen Grenzgebiet der Slowakei...“

Im üblichen Grenzgebiet der Slowakei...“

Im üblichen Grenzgebiet der Slowakei...“

Im üblichen Grenzgebiet der Slowakei...“

Im üblichen Grenzgebiet der Slowakei...“

Tagebuch für Alle

Frankenberg, 6. Februar 1948

Deutscher Sonnenlaufgang 7,35, Sonnen-Interreg. 16,55

Wand-Wandgang 1,47, Wand-Wandgang 11,16

Verbandstele heute 18,08 Uhr bis morgen 7,04 Uhr.

Parole am 6. Februar:

Deutsche Freiheit, deutscher Gott, deutsches Land ohne Gott, deutsches Herz und deutscher Staat...

Bekenntnis zum Leben

Dort ist im Krieg das Leben für jeden einzelnen, groß sind die Anforderungen, die an die weibliche Spannkraft jeder Frau...

Der Sinn unseres Lebens - liegt er nicht darin, daß wir eine Aufgabe zu erfüllen haben?

Schwer und hart kann unser Leben sein. Und doch wollen wir „ja“ sagen zu unserem Leben.

Soll Dein Name fehlen?

Unmöglich sind die Zeiten, die in diesen Kriegsjahren von einem ganzlichen Heer...

So wie diese Mütter machen es viele Mütter und Frauen, und ohne daß viel organisiert wurde...

Sonne im Eisenbahnsteil

Jede Woche bestift einen Freitag, läßt uns ein altes Sprichwort wissen. In das abwechslungsreiche, frohe und lebendige Leben...

Geringfügig jedoch ist oft der Zufall, der aus unattraktive Menschengeführer plötzlich das höchste Verdienst der Freude raubert.

Draußen herrsche noch ein angesagtes Schneewetter, und der grauweiße Himmel ist bestimmt nicht danach aus, als wolle er...

Wichtiges Verhalten bei Luftangriffen

Regelmäßige Übungen der Luftschutzhausgemeinschaft

Die Maßnahmen für das richtige Verhalten der Volksgenossen bei Luftangriffen sind vom Reichsluftschutzbund...

So genügt eben nicht, lediglich zu wissen, daß man sich gegen Brandeinwirkung ein Tuch vor Mund und Nase binden soll...

Wer Luft hat zu tauschen

Kaufen? Nein, tauschen ist heute der einfachste Weg, einen notwendigen oder begehrten Artikel...

Da der Kreis der tauschfähigen und -willigen Partner aus der Dienstleistungs- und Bekleidungsbranche...

Lebensmittelkarten aus dem Wartehaus

Die Lebensmittelkarten der 72. Verteilungsperiode für den Wartehaus haben in Sachsen keine Gültigkeit.

Erinnerung an die Steuerzahlung

Die Abrechnung der Einkommen- und Körperschaftsteuern ist in den letzten Tagen...

Die Bezugshelme der Coaliteren

Bu der Frage, ob Bezugshelme von Coaliteren ohne weiteres zu beliefern sind...

Werdet Mitglied der NSD.

sind, ist darauf zu bestehen, daß Bezugshelme, gleichgültig, wo sie angeschafft sind...

Abwinklungsstelle Radom jetzt St. Joachimsthal

Die Abwinklungsstelle des Amtes des Gouverneurs des Distrikts Radom befindet sich im Hauptbahnhof St. Joachimsthal...

Für und wider den Halschal

Ein warmer Halschal kann ein sehr nützliches Gegenstand sein, aber Hals-, Hals- und Ohrenschmerzen sind nur mit Einschränkung...

Rut bei hartem Frost oder schneidenden Winden sollen wir wärmende und schützende Halschäler tragen.

Wieso? Sehr einfach: Im Hals liegen wichtige Organe, die bei gleichmäßiger Temperatur gehalten werden müssen.

Wenn der Hals wärmer als nötig eingehüllt ist, schmilzt die Halshaut, und nach Abnehmen des Halschales...

zu probieren beginnen, auf welche Weise er über die trockene Kleidung eine warme Decke umlegt...

Vor allem ist es unmöglich, noch Rohrmittel, Getränke usw. heranzuschaffen, wenn die Luftschutzgemeinschaft bereits verstreut ist...

So gibt es auch keine bessere Vorbereitung, einen Brand im eigenen Haus erfolgreich zu bekämpfen...

Gute Erfahrungen

Da erst griff der Betrieb ein, er erzielte eine Tauchzentrale, in der noch Dienstliche die Tauchfähigen...

Im Gau Sachsen sind viele Werte sogar baya übergegangen, durch den Sozialismus...

Frankenherz und Umgebung

Annahmestelle für das Volksopfer

in Frankenberg: Chemnitz Straße 51. Geöffnet: Montag bis Freitag: 15-17 Uhr...

Wichtig: Volksopfer!

Wer keine Spende zum Volksopfer nicht selbst zur Annahmestelle tragen kann...

Die Mütterberatung in Frankenberg

findet jeden Mittwoch von 2-4 Uhr nachmittags in der Hilfs- und Beratungsstelle...

Der Unterricht in der Städtischen Handels- und Gewerbeschule

wird ab morgen, Mittwoch, nach dem im amtlichen Teil...

Neue Sondermarken

Am 30. Januar 1948 hat die Reichspost vier Sondermarken zu 12-38 Rpf. mit sinnbildlicher Darstellung...

Hainichen und Umgebung

Annahme für das Volksopfer

in Hainichen: SA-Helm, Brauhausstraße. Geöffnet: Montag - Freitag 18-19 Uhr...

Wichtig: Volksopfer!

Volksgenossen, die ihre Spende nicht selbst in der Annahmestelle abgeben können...

Gau Sachsen u. Grenzgebiete

Verabschiedung eines Volksturmbataillons

Chemnitz. Aus der schier unermesslichen Zahl der Deutschen Volksturmer...

Chemnitz. Ein Kind, das mit offenem Mund...

hantiert verurteilt in der Wetterstraße einen Zimmerbrand...

Chemnitz. In Verachtung der Amtshoheit...

findet sich ein verschlossener Koffer mit Inhalt und ein Saal, enthaltenes Stoppfen...

Waldheim. Nachdem sie sich vier Jahre nicht...

gesehen hatten, trafen sich jetzt in der Penzlin der Gestalt Rudolf Junges...

Bautzen. Vor 80 Jahren, 1868, wurde auf dem...

Marktplatz in Bautzen das 200malige Jubiläum des Aufstieges...

Eiben. Infolge Nichtbeachtung der Wasser...

kunden und Nichtbeachtung des Wasserzuges...

Rittau. Das Rathaus in Rittau kann jetzt...

auf ein hundertjähriges Bestehen zurückblicken...

Waffen gegen Kohlenklau. Die Luftklappe. Durch Kloppe, Schieber oder Aschentür strömt bei Ofen und Herd Verbrennungsluft...

Die heutige Nummer umfasst 4 Seiten. Druckerei: Druckerei der Volkszeitung...

